



**Heimverbund
Dresden**

Intensivpädagogische Einrichtung

Konzeption

Intensivpädagogische Einrichtung

Kontakt

Eichbuschweg 7 | 01326 Dresden

Tel.: 0351-4137919 | Fax: 0351-41798959

ispe-dresden@jugendsozialwerk.de

jugend 
sozialwerk

Konzeption Intensivpädagogische Einrichtung

Inhaltsverzeichnis

1. Zielgruppe	Seite 2
2. Sozialpädagogische Zielstellung	Seite 3
3. Rechtsgrundlagen	Seite 3
4. Lage und Ausstattung	Seite 4
5. Personal und Betreuungszeit	Seite 5
6. Inhalte und Methodik der sozialpädagogischen Arbeit	Seite 5
6.1 Aufnahme der Kinder und Jugendlichen	Seite 5
6.2 Förder- und Erziehungsprozess	Seite 6
6.3 Arbeit mit der Familie	Seite 8
6.4 Wertevermittlung	Seite 9
6.5 Sexualpädagogischer Ansatz	Seite 10
6.6 Medienpädagogischer Ansatz	Seite 10
6.7 Erlebnispädagogik	Seite 11
6.8 Tierpädagogik	Seite 11

1. Zielgruppe

In der Intensivpädagogischen Einrichtung werden 8 Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 18 Jahren betreut. Die Dauer des Aufenthaltes wird in der Hilfeplanung vereinbart.

Aufgenommen werden Kinder und Jugendliche:

- die auf Grund sozialer Beziehungsstörungen nicht mehr im Familienverband bzw. in einer anderen Hilfe oder Betreuungsform leben wollen oder können
- mit Bindungsstörung
- die traumatische Erlebnisse aufzuarbeiten haben
- die seelisch behindert oder von einer seelischen Behinderung bedroht sind
- die individuelle sozialpädagogische Interventionen benötigen, um im sozialen, schulischen, beruflichen und gesellschaftlichen Bereich integriert werden zu können

Ausschlusskriterien:

- dauerhaft fehlende Mitwirkungsbereitschaft z.B.
 - Verweigerung des Schulbesuches bzw. der Unterrichtsteilnahme
 - Ablehnung der sozialpädagogischen Angebote zur Schulintegration
 - Nichtannahme der Gruppenregeln
- akute Drogen- und Alkoholabhängigkeit
- schwere Behinderungen, die eine inklusive Betreuung nicht zulassen
- massive Selbst- und Fremdgefährdung

2. Sozialpädagogische Zielstellung

Die Kinder und Jugendlichen erhalten Hilfe mit dem Ziel, emotionale Beeinträchtigungen und Fehlentwicklungen des Sozialverhaltens zu überwinden.

Das bedeutet:

- Rückführung in die Herkunftsfamilie, nach erfolgreicher Entwicklung bzw. nach Klärung und Bearbeitung der Umstände, die zur Hilfe führten
- Befähigung der Kinder und Jugendlichen, ihr Leben weitgehend selbstständig zu bewältigen - d.h. sie auf eine weiterführende Betreuungsform (Betreutes Jugendwohnen, Einzelwohnen) vorzubereiten
- der Betreuungsbedarf des Einzelnen soll durch gezielte, lebenswelt- und ressourcenorientierte Förderung minimiert werden

Die jeweilige individuelle Zielstellung wird im Hilfeplanverfahren erarbeitet.

3. Rechtsgrundlagen

- § 34 SGB VIII „Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform“
- § 35a SGB VIII „Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche“

nach Vereinbarung im Hilfeplan:

- § 30 SGB VIII „Erziehungsbeistand, Betreuungshelfer“ (in Form von pädagogischen Fachleistungsstunden)

4. Lage und Ausstattung

Die Intensivpädagogische Einrichtung liegt in ruhiger Umgebung im Dresdner Stadtteil Pillnitz und ist gut an den öffentlichen Nahverkehr angebunden. Schulen und Ausbildungsstätten mit unterschiedlichen Bildungsprofilen sind im Stadtgebiet Dresdens gut erreichbar. Eine Vielzahl von Angeboten zur Freizeitgestaltung kann intensiv genutzt werden.

Für unsere Klientel stehen sieben Wohnzimmer zur Verfügung. Bei einer Betreuungskapazität von insgesamt 8 Kindern und Jugendlichen sind 6 Räume als Einzelzimmer nutzbar. 2 weitere Klienten bewohnen eine größere Wohneinheit gemeinsam. Die Kinder- bzw. Jugendzimmer sind freundlich eingerichtet und lassen Raum für individuelle Ausgestaltung.

Ein gemütlicher Gruppenraum mit Balkon befindet sich auf der oberen Etage des Hauses. Ein weiterer Wohnraum steht im Erdgeschoß zur Verfügung. Auf der gleichen Ebene gibt es eine große und moderne Küche. Die Kinder und Jugendlichen können im Haus eine Sauna sowie den Snoezel- und Sportraum nutzen.

Auf dem großzügigen Sport- und Spielplatz bestehen viele Möglichkeiten, in einem geschützten Rahmen, die Freizeit der Kinder und Jugendlichen zu gestalten. Auf dem Gelände gibt es zudem ein Tiergehege für Alpakas, einen Stall zur Kleintierhaltung und einen kleinen Garten mit Blumen und Nutzpflanzen.

Die Umgebung bietet hervorragende Voraussetzungen für naturorientierte, erlebnispädagogische Angebote. Die Sächsische Schweiz, das Erzgebirge, die Lausitz und das Schönfelder Hochland sind schnell erreicht. Das ermöglicht eine Vielzahl von Aktivitäten im unmittelbaren bzw. näheren Umfeld der Einrichtung.

5. Personal und Betreuungszeit

Das Team setzt sich aus Mitarbeitenden mit unterschiedlicher fachlicher Qualifikation zusammen:

- Ein Diplom-Sozialpädagoge (FH) und Erzieher mit heilpädagogischer Zusatzqualifizierung als Leiter der Einrichtung
- eine Psychologin
- sechs pädagogische Fachkräfte (Sozialpädagogen*innen, Erzieher*innen)
- temporär ein/eine BA Student*in (Sozialpädagoge/ Sozialpädagogin)
- eine Mitarbeiterin im hauswirtschaftlichen Bereich
- ein Hausmeister

Die Betreuung kann ganztägig erfolgen. Am Nachmittag, bei erlebnispädagogischen Unternehmungen, zur Feriengestaltung sind Mitarbeiter*innen nach Bedarf im Einsatz. In der Nachtzeit gibt es einen Bereitschaftsdienst.

6. Inhalte und Methodik der sozialpädagogischen Arbeit

6.1 Die Aufnahme der Kinder und Jugendlichen

Ausgehend vom Hilfebedarf wird die Aufnahmemöglichkeit geprüft. Grundlage dafür sind unsere Leistungsbeschreibung sowie die in der Konzeption verankerten Inhalte und die aktuelle Gruppenkonstellation.

Bei einem Erstkontakt mit dem Kind bzw. dem Jugendlichen und nach Möglichkeit den Sorgeberechtigten, werden die Einrichtung vorgestellt sowie grundlegende Regeln und Abläufe dargelegt. Sind alle Beteiligten mit dem Hilfeangebot einverstanden, wird ein Termin zur Aufnahme vereinbart.

6.2 Der Förder- und Erziehungsprozess

Zu Beginn der Hilfe steht die Eingewöhnung des neu aufgenommenen Klienten im Mittelpunkt. Dazu werden erste Schwerpunkte zur Ermöglichung eines gelingenden Alltags gesetzt. Ein Kontakterzieher*in, koordiniert alle Aufgaben und ist das Bindeglied zwischen den Akteuren. In einer Mappe für die Kinder und Jugendliche, sind wesentliche Grundlagen des Aufenthalts in der Gruppe zusammengefasst. Diese werden mit dem Kind bzw. dem Jugendlichen individuell besprochen und Möglichkeiten der Partizipation erläutert.

Die Intensivpädagogische Einrichtung bietet Kindern und Jugendlichen einen klar strukturierten Tagesablauf. Dieser hilft bei der Orientierung im Alltag und lässt Aufgaben zu festen Bestandteilen des Lebens werden. Innerhalb dieses Rahmens finden persönliche Interessen Raum und müssen ein- bzw. auch untergeordnet werden.

Zu den täglichen Aufgaben gehört unter anderem:

- Reinigung und Ausgestaltung der Gemeinschaftsräume und des persönlichen Bereiches
- Lebensmitteleinkauf, Vorbereitung der Mahlzeiten
- Wäschepflege
- Fütterung der Alpakas und Meerschweine, Reinigung des Geheges und der Ställe
- Gartenarbeit je nach Jahreszeit

Das verhaltenstherapeutisch angelegte Bewertungssystem ist wesentlicher Bestandteil einer an Lösungen orientierten Förderung und Erziehung. Die Reflexion des Verhaltens erfolgt nach einem festgelegten System. Grundlage ist hierbei eine positive Orientierung. Im Mittelpunkt soll stehen: „Das hast du geschafft..., das ist dir gelungen...“, und nicht das Vorhalten von Fehlern und Schwächen und deren Ahndung. Konsequenz statt Strafe bedeutet, den Zusammenhang von Fehlverhalten

und dessen Folgen für sich und andere zu verdeutlichen. In den täglich stattfindenden Gruppenrunden werden gemeinsam Probleme des Alltages,

bestehende Konflikte oder andere aktuelle Fragen besprochen, diskutiert, Lösungen vorgeschlagen, Maßnahmen gefunden, Lob und Kritik eingesetzt. Weitere Schwerpunkte sind die Vermittlung und das Training von Konfliktbewältigungsstrategien sowie die Förderung von Eigeninitiative und Selbstbestimmung der Kinder und Jugendlichen durch Einbeziehung in Entscheidungsprozesse.

Entsprechend der Hilfeplanziele und den Beobachtungen der ersten Wochen wird für das Kind bzw. den Jugendlichen ein Plan erarbeitet, in dem wesentliche Eckpunkte und Aufgaben festgehalten sind. Wichtig ist dabei, unter Berücksichtigung der Vorgaben aus dem Hilfeplan, die kontinuierliche Einbeziehung aller Beteiligten. In klar definierten Zeiträumen erfolgt eine Überprüfung des Erreichten. Dementsprechend werden dann bewährte Methoden ausgebaut oder die Ziele und Inhalte der pädagogischen Arbeit an die aktuelle Situation angepasst. Entsprechend der sozialpädagogischen Zielstellung und der Hilfeplanung erfolgt im weiteren Verlauf die Erarbeitung und Gestaltung von Entwicklungsperspektiven und deren gemeinsame Umsetzung.

Begleitet wird dieser Prozess durch die im Team tätige Psychologin. Sie berät die Kinder und Jugendlichen bei Problemlagen und hilft ihnen, sich im Kontext ihrer Lebenswelt zu orientieren. Ebenso werden akute bzw. problematische Situationen für den Einzelnen oder für die Gruppe bearbeitet. Eine weitere Aufgabe besteht in der Zusammenarbeit mit Kinder-, Jugend- und Neuropsychiatern, Kliniken und Beratungsstellen sowie der fachlichen Unterstützung in Fallberatungen.

6.3 Arbeit mit der Familie

Die Ziele und Inhalte der Arbeit mit der Familie und insbesondere mit den Personensorgeberechtigten werden im Hilfeplanverfahren besprochen und festgelegt. Differenzen zwischen den Fachkräften und der Herkunftsfamilie in Stil und Auffassung von Erziehung werden diskursiv aufgearbeitet. Ist die zeitliche Perspektive der Hilfe klar begrenzt, wird gemeinsam mit den Sorgeberechtigten eine Rückkehr in die Familie vorbereitet. Im Kern geht es dabei um die Verbesserung der Erziehungsbedingungen unter systemischer Sicht. Gibt es keine Rückführungsperspektive wird das Familiensystem entsprechend der vorhandenen Ressourcen und der Hilfeplanfestlegungen beteiligt werden. Es gilt, alle Möglichkeiten zu erkennen und zu bearbeiten, welche geeignet sind, die Beziehungen positiv zu entwickeln:

- umfangreiche Gespräche zu Beginn der Hilfe, gemeinsame Erarbeitung tragfähiger Grundlagen für die Zusammenarbeit
- Kontakte erhalten bzw. herstellen, reflektieren entsprechend der Hilfeplanung
- Zusammenarbeit und Unterstützung bei der Organisation und Wahrnehmung von Aufgaben, die den Lebensalltag des Kindes bzw. Jugendlichen betreffen (Arzttermine, Schulgespräche, Behörden, Vermittlung von Therapien, u. a.)
- Beratung und Unterstützung bei der Umsetzung erzieherischer Fragen
- Psychologische Beratung in der Einrichtung
- Kennenlernen und Umsetzen verschiedener Methoden der Erziehung (Belohnung, Konsequenz statt Strafe, Reflexion von Verhaltensauffälligkeiten, u. a.)
- Unterstützung bei der Vorbereitung und Auswertung von Beurlaubungen
- Begleiteter Umgang in und im Umfeld der Einrichtung

6.4 Wertevermittlung

Das sozialpädagogische Ziel besteht in der Ausprägung von sozialen Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen, indem sie die unterschiedlichen und vielfältigen soziokulturellen Ausprägungen der Gesellschaft erfahren und verstehen lernen. Sie sollen befähigt werden, die Vielfalt des Lebens differenziert wahrzunehmen und für sich einzuordnen. Die umgebende Lebenswelt steht hierbei im Mittelpunkt. Grundlage hierfür ist die Vermittlung eines humanistischen Menschenbildes und demokratischer Regeln. Dabei ist das individuelle Erleben ebenso wichtig wie die Interaktion in der Gruppe.

Ein fester Bestandteil sind auch über das Jahr verteilte kulturelle Höhepunkte, Feiern und Rituale. Darunter zählen u. a.:

- Theater-, Konzert- und Kinobesuche
- Kennenlernen verschiedener Museen und Baudenkmäler
- Aktion „Kinder helfen Kindern“
- Besuch von Sportveranstaltungen
- kreative Angebote und Spiele
- Rituale in der Gruppe (Geburtstagsfeiern, Feiern im Jahreslauf, Aufnahmen und Entlassungen)
- gemeinsames Kochen und Backen
- tägliche Rituale (abendliches Vorlesen, Entspannungsübungen, gemeinsame Mahlzeiten, Gruppenrunde)
- Kennenlernen und Erleben von Sitten und Bräuchen unterschiedlicher Kulturen

6.5 Sexualpädagogische Arbeit

Ziel der sexualpädagogischen Arbeit ist es, einen altersgerechten selbstbestimmten Umgang mit Sexualität zu erlernen und zum Schutz vor Übergriffen beizutragen. Die Entwicklung einer starken, selbstbestimmten Persönlichkeit ist dafür die wesentliche Grundlage. Das schließt insbesondere die Achtung individueller Besonderheiten und den Respekt vor der Einzigartigkeit jedes*r Klienten*in ein. Somit ist sexualpädagogische Arbeit ein Bestandteil im Gesamtkonzept der Hilfe. In einem Konzept sind in ausführlicherer Form die Ziele und Inhalte sexualpädagogischer Arbeit aufgeführt.

6.6 Medienpädagogischer Ansatz

Zielstellung der medienpädagogischen Arbeit ist es, den Kindern und Jugendlichen eine Orientierungshilfe zur Entwicklung ihrer Kompetenzen beim Umgang mit Medien zu geben. Insbesondere soziale Medien werden hierbei als eine bedeutende Form der Kommunikation der Kinder und Jugendlichen angesehen. Es gilt sowohl Fähigkeiten im Umgang besonders mit diesen Medien als auch die ethisch-sozialen Aspekte zu vermitteln.

Das bedeutet:

- Angemessene, zielgerichtete und altersentsprechende Nutzung von Fernsehen, DVD, Streaming, Internet, sozialer Medien, etc.
- Entwicklung von Kompetenzen im Umgang mit dem Internet, Nutzung des Internets zur Wissensvermittlung, zur Hilfe in lebenspraktischen Fragen, Hausaufgabenerledigung usw.
- Vermittlung von Rechtsnormen und Werten im Umgang mit Medien (Altersbeschränkungen, Datenschutz, Urheberrecht, Persönlichkeitsrechte)
- Sensibilisierung für die Gefahren bei unbedachter Nutzung des Internets
- Nutzung von Medien in festgelegten zeitlichen Rahmen
- Reflexion des Verhaltens im Umgang mit Medien
- Verknüpfung der Internetnutzung mit lebenspraktischen Dingen, z.B. Wettervorhersage, Fahrpläne, Lernplattformen, Essensbestellung usw.
- Nutzung von Medien zur Planung und Durchführung erlebnispädagogischer Inhalte, z.B. Geocaching, Navigation, Routenplanung.

6.7 Erlebnispädagogik

Grenzen setzen, erfahren und überwinden aber auch akzeptieren d.h. das Maß des eigenen Ichs finden, sich selbst erkennen, sind der sozialpädagogische Hintergrund erlebnispädagogischer Maßnahmen. Neben Unternehmungen, die im Alltag integriert werden können (Radfahren, Wandern u.a.), gibt es auch fest im Jahresablauf verankerte Höhepunkte. Das sind Zeltfahrten, längere Rad- bzw. Wandertouren und besonders auch die Ferienfahrt. Die gemeinsame Vorbereitung dieser Unternehmungen ist ebenso ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit, wie die Reflexion danach. Das Ziel besteht in der Übertragung, der in den herausragenden „Erlebnissen“ als Individuum und der Interaktion mit der Gruppe gewonnenen Erfahrungen in die alltägliche Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen.

6.8 Tierpädagogik

Die Kinder und Jugendlichen der Gruppe versorgen unter Anleitung mehrere Meerschweinchen, Fische und 2 Alpakas. Durch die Erlebnisse im Umgang mit Tieren wird die Eigen- und Fremdwahrnehmung gefördert. Das trägt dazu bei, dem Bedürfnis der jungen Menschen nach Anerkennung Rechnung zu tragen. Die Tiere wecken Emotionen und regen Interaktionen an. Die Kinder und Jugendlichen erleben unmittelbar die Auswirkungen ihres Verhaltens. Insbesondere die Alpakas ziehen bei unpassendem Verhalten klare Grenzen. Das Annehmen von Regeln und der Aufbau sozialer Kompetenzen werden herausgefordert.